

# **Thomas Mann in München - Ein schwieriger Weg in die Moderne**

## **Ein Symposium der Technischen Universität München (22. bis 24. März 2013)**

Dass der Nobelpreisträger für Literatur Thomas Mann sich im Jahr 1894 an der Technischen Hochschule in München einschrieb, ist nur wenigen Eingeweihten bekannt. Besonders bemerkenswert ist, dass er sich als „Zuhörer“ immatrikulieren konnte, obwohl er kein Abitur besaß. Er musste nur nachweisen, „dass er mindestens 17 Jahre alt ist, sich sittlich gut betragen hat und die nötigen Vorkenntnisse für das spezielle Fach, in welchem die Ausbildung angestrebt wird, besitzt“. So belegte er zumindest für zwei Semester Vorlesungen über Nationalökonomie, Allgemeine Kunstgeschichte, Grundzüge der Ästhetik, Deutsche Literaturgeschichte und Shakespeares Tragödien, die auch noch sein späteres literarisches Werk nachweislich beeinflussten. Eine besondere Rolle nahm darüber hinaus die Musik in seinem Werk ein, die auch für seinen biographischen Hintergrund in München zentrale Weichenstellungen beinhaltete.

Die vielschichtige Durchdringung von Musik, Politik und Literatur in Thomas Manns Leben und Werk hat das »Munich Center for Technology« (MCTS) / »Carl von Linde-Akademie« zum Anlass genommen, vom 22. bis 24. März ein interdisziplinäres Symposium mit dem Titel »Thomas Mann in München - Ein schwieriger Weg in die Moderne« zu veranstalten. Ermöglicht wurde diese Veranstaltung durch die großzügige Unterstützung u.a. der »Andrea von Braun-Stiftung« und des »Bund der Freunde der Technischen Universität München e.V.«.

Neben Fachvorträgen renommierter internationaler Wissenschaftler waren auch ein Gesprächskonzert, eine Lesung und eine literarische Stadtführung Bestandteile des Veranstaltungsprogramms, das nicht nur die Studierenden der TU München, ein literaturwissenschaftliches Fachpublikum sondern auch die breite Öffentlichkeit angesprochen hat.

Bereits der erste Veranstaltungsabend – eröffnet von dem Direktor des MCTS Prof. Mainzer, thematisch eingeleitet durch den Präsidenten der TU München Prof. Herrmann und abgerundet durch einen elaborierten Eröffnungsvortrag des in den USA lehrenden Literaturwissenschaftlers Prof. Vaget –, dokumentierte, dass das Konzept aufgegangen war. Über 150 Personen, darunter eine Vielzahl externer Gäste, besuchten die Eröffnungsveranstaltung. Das anschließende Buffet bot auch die Möglichkeit, die von Prof. Brenner mit Unterstützung der TUM Archivarin Frau Dr. Fuchs organisierte Ausstellung »Thomas Mann in München« zu besuchen.

Der zweite Veranstaltungstag war interdisziplinären Fachvorträgen gewidmet, die durch den spannungsreichen Vortrag »Thomas und Heinrich Mann. Erster Weltkrieg und Bruderkonflikt« des renommierten Augsburger Literaturwissenschaftlers und Thomas Mann Spezialisten Prof. Koopmann eröffnet wurde. Dessen vielschichtige Erläuterungen zum Verhältnis der Brüder Thomas und Heinrich Mann auf literarischer und politischer Ebene gab Anlass zu einer lebendigen Diskussion im stark überfüllten Vorhoelzer Forum, das den Veranstaltungsrahmen dieses Tages bildete. Prof. Vagets anschließender Vortrag »Hans Knappertsbusch, Thomas Mann und der Kampf um das Erbe Richard Wagners« stellte nicht nur den auf der Münchner Kulturbühne ausgetragenen Konflikt kenntnisreich dar, sondern spannte auch den Gesamtbogen Musik, Literatur und Politik hinsichtlich des kulturellen Selbst- und Politikverständnisses Thomas Manns, dessen Ausgang ihn u.a. zur Emigration veranlasste. Der Literaturwissenschaftler und Vorsitzende des »Thomas-Mann-Forum München e.V.« Dr. Heißerer, der auch die wissenschaftliche Beratung des Symposiums übernommen hatte, konnte mit seinem Vortrag »Gegengift. Thomas Manns Entlarvung des Nationalsozialismus« thematisch direkt anschließen, machte er doch nur zu deutlich, wie vehement sich Thomas Mann für ein offenes Kulturverständnis und pluralistisches Demokratiemodell engagierte. Der Philosoph und Wissenschaftstheoretiker Prof. Mainzer erschloss mit einem Perspektivwechsel auf den Schwiegervater Thomas Manns zwei weitere thematische Anknüpfungspunkte. Sein Vortrag »Alfred Pringsheim – Urbane Kultur und Wissenschaft« veranschaulichte nicht nur kenntnisreich die besondere kulturelle Stellung des enthusiastischen Verehrers Richard Wagners, sondern dokumentierte auch die besonderen wissenschaftlichen Leistungen des Mathematikers Pringsheim, der wie sein Schwiegersohn schließlich zur Emigration gezwungen wurde. Mit

Alfred Pringsheim und Thomas Mann waren Mathematik, Musik, Literatur und Philosophie gemeinsam auf dem Weg in die Moderne.

Die Hochschule für Musik und Theater bildete den abendlichen Rahmen für einen der Höhepunkte des Symposiums in Form eines ausverkauften Gesprächskonzertes, das durch das Münchner Symphonische Ensemble unter dem Dirigat von Felix Mayer bestritten wurde. Auszüge aus Richard Wagners »Die Meistersinger von Nürnberg« und »Parsifal«, sowie César Francks (1822-1890) Sinfonie d-Moll (FWV 48) bildeten den überaus gelungenen musikalischen Hintergrund für die erhellenden Erläuterungen von Prof. Mertens über den großen Einfluss der Musik auf Thomas Manns Werk.

Der folgende Veranstaltungstag konnte ebenfalls ein volles Haus verzeichnen. In Kooperation mit dem Literaturhaus wurde eine Lesung aus Thomas Manns »Der Erwählte« mit dem Burgschauspieler Michael Heltau organisiert, die ein begeistertes Münchner Publikum zurück ließ. Mit einem Stadtrundgang auf den Spuren Thomas Manns, geleitet von Dr. Heißerer, fand das Symposium schließlich seinen sehr erfolgreichen Abschluss.

Die große Zahl der Teilnehmer über den gesamten Tagungszeitraum, die vielfältigen sehr lebendigen Diskussionen im Anschluss an die Vorträge, die begeisterten Rückmeldung zu Konzert und Lesung können als ein großer Erfolg des Tagungskonzeptes gewertet werden, ein Erfolg, der ohne den vielfältigen Einsatz der sehr engagierten Mitarbeiterinnen des MCTS nicht möglich gewesen wäre.

| PD Dr. Jörg Wernecke

|